Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 4 (1899)

Heft: 5: Calvenfeier-Festnummer

Artikel: Zwei Briefe von Depotierten (1799) : nach den Originalen in der Kantonsbibliothek

Autor: Schiess, T.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-895208

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bis der Kanton Rhätien seine Stellvertreter in die gesezgebenden Räthe hergesandt haben wird, bleib' ich hier, um in allem Fall immer bereit zu sein, das was nöthig wäre, zum Vortheile Graubündens bewirken zu helfen.

Gruß und Ehrfurcht!

Heinrich Zschokke.

Zwei Briefe von Deportierten (1799).

(Nach den Originalen in der Kantonsbibliothek, mitgeteilt von Prof. Dr. T. Schieß.)

J. B. Tscharner senior*) an seinen Schwiegersohn „Monsieur L'Envoyé P. C. C. de Planta, en son absence à Madame à Fürstenau. Recommandè à M. le Lieutenant Ulrich Buol à Coire, pais des Grisons."

Von a. H. oben aufgeschr.: Innsbruck.

Vielgeehrtester Herr Sohn.

Mein Schicksaal ist Ihnen zwahren bekant und Hr. Buol, dem ich von hier aus vom 25. May unsere Reise und hiesiges Befinden geschriben, soll solches meiner tochter mitgetheilt haben. Ich will Ihnen aber doch das umständliche des Hergangs melden. D. 15. May gegen abendt kame ein östreichischer Officier, der meldete mir der general Hotz begehre, das ich d. 16. am morgen um 9 uhr zu ihm nach Mayenfeld komme, Hr. Burgermeister Schwarz werde auch mitkommen. Ich erwiderte ihme, das ich heiser seye, nun einige Tage nicht ausgegangen, nirgendts hingehe, schwach auf den Beinen mich finde, und bäte mich entschuldigen das ich nicht kommen könne. abendts um 7 uhr komt Hr. Burgermeister Schwarz zu mir und sagt das gleiche von diesem officier erhalten zu haben dann ihm aber gesagt, seine commission gehe vermutlich weiter im absehen, er solle es ihm nur ohne hinterhalt sagen was das absehen seye, so habe er ihne versichert, es seye nichts als zu einer unterredung, worauff er sich erklärt kommen zu wollen. Fragte mich ob ich auch mit wolle, ich sagte ihm meinen Verlauff mit dem officier, gabe ihm ein schrifftliches ansuchen mit wegen meinen umständen bey den Hr. general Hotz zu entschuldigen. Den 16. am morgen um 6 uhr, da ich noch nicht auf ware, kame 1 officier

*) Der Vater des bekannten Patrioten J. B. Tscharner, Altbürgermeister von Chur 2c.

kündigte mir aus Befehl des Hr. general Hotz den arrest an, riefe 2 Soldaten ins Zimmer befahl ihnen bey mir zu bleiben, mich nicht weggehen noch schreiben zu lassen, ohne zu sagen von transportiren, noch den zeit dazu. Ich versahe mich zu nicht so geschwinde abreis, um 10 uhr kame der officier wider, sagte ich solte mich sogleich fertig machen, abzureisen die anderen Herren so mit sollen seyen schon auf der Stras in d. Kutsche. Ich konnte kaum das Kleid anziehen, nichts mitnemmen, als in eil circa fl. 200 gelt, eben im schreibtisch gehabtes, verreiste also ohne zu mittag zu essen, wie ich eben gekleidet ware. wir kamen mithin auf Mayenfeldt geradenwegs in das quartier des Hr. Hotz bey Hr. Gugelberg. Nach Langem kame Hr. Hotz herein, sagte die anderen 3 Herren, Bawier, Fischer, Risch sollen nur ins würthshaus, ich zu Hrn. Burgermeister Schwarz in des Stadtvogts Enderli Haus. Die 3 Herren bekamen militärische bewachung, wir 2 aber keine, Sond. konten frey ausgehen. Durch einen officier Ließe er uns hernach sagen, er habe nicht Zeit uns vorkommen zu lassen, so baldt er Zeit habe, werde er uns rufen Lassen, sich mit uns zu unterreden, indem es nur auf dieses abgesehen seye, wir sollen nur ohne sorgen seyn. Aber ohne jemals vorbeschieden zu werden, kam d. 20. Mayen morgen um 10 uhr ein officier der uns allen 5 sagte, wir solten uns wegen uns umsehen, um gleich nach Feldtkirch zu reisen, und da wir in ganz Mayenfeldt weder Kutschen noch chaisen aufbringen konnte, schaffte der officier ein östreichischen großen Fuhrwagen an. auf dem wieder alle 5 samt dem officier wieder ohne zu mitag zu essen Zeit zu haben, abreisen mußten. wärendt unserem aufenthalt zu Meyenfeldt beschickte ich doch das allernöthigste in einem porte mantau. Die reise auf dem wagen ware sehr abmatend, der officier ein sehr freündschafftlicher gefälliger dienstfertiger man, der uns auf der ganzen reis viele dienste gethan. Von Feldtkirch nammen wir extra post bis Bregenz, von dort accordirten wir 2 chaisen bis Insprug uns zu führen. Die ganze reise gienge guth, befande mich Gott Lob wohl, wurde wohl*) abgemattet, erholte mich aber über nacht allzeit wohl, und kammen d. 24. May vereint, gesund und wohl zu Innsbruck an. Gleich nach der ankunfft ginge der officier, der uns in das Wirtshaus zur guldene Rose geführt, zum Hr. gouverneur, der uns dan gleich den

*) Im Original steht, offenbar aus Versehen: „Gott Lob, wurde wohl wohl" — 2c.

Hr. Policeydirector zugesandt mit der anzeige das wir nun in diesem quartier bleiben sollen, und uns nach eigenem Gefallen können auf unsere Kosten bewürten lassen, wir sollen unbesorgt seyn, es werde nur ein Polizey Bedienter oder Soldat, bey uns im quartier bleiben, wir können auch ausgehen, nur das d. policey bediente mitgehe, zwahr einige schritt von uns, wan jemandt besonders mit jemandt reden wolle, seye es auch erlaubt, nur das es dem Hr. Policey Director angezeigt werde, das er oder ein commis mitgehen könne. unsere briefen, so wir schreiben, müssen dem Hr. Policeydirector zu Lesen gegeben werden, wie auch die so wir erhalten. wir haben alle dem Hr. Policeydirector einen Besuch abgestattet, der uns sehr güthig empfangen, und wir uns aller freündschafftlichen behandlung von ihme sehr rühmen können, wie auch von Sr. Excellenz dem Hr. Gouverneur, der uns aber unsere aufwartung bey ihme zu machen für einmahl nicht bewilligen wollte, uns aber durch den Hr. Policeydirector, den er zu uns gesandt, versichern Lassen, das er alles zu erleichterung unseres Schicksales beytragen werde, auch gnädigst angetragen, wan wir dieserwegen etwas an des Keyser meyestät wollen gelangen Lassen, solches einbegleitend zu unterstüzen.

Dieses ist was ich von unser aller Schicksal bis jetzo einberichten kann, wir sind alle gesund, können uns guter behandlung rühmen, das Verdrießlichste ist, von den unsrigen und unseren hauslichen Geschäfften entfernet, und ungewiß wie lang solches dauret, auch den Kosten, und müssig ohne andere unterhaltung als unter uns zu seyn, auch sahe mich nicht vor ob ich unterhalt zum lesen aus Buch Läden erhalten werde, wozu ich mich nun umsehen werde. Trepp ist schon 2 monath hier im Haus des Policeywachtmeisters, und seit etwas Zeit auch der Pfarher, und Richter von Steinsberg samt einem den uns der wachtmstr. nicht namsen könte, in arrestlicher bewachung.

So wohl wir hier behandelt werden, so können Sie doch Leicht erachten, das wir alle sehr wünschten auch dieses Leidentlichen arrestes überhoben zu werden, und so baldt immer möglich wider heim zu können. Ich brauche dem Hr. Sohn gar nicht anzuempfehlen was sie immer zu unserer bäldigen befreyung beytragen können, anzuwenden. Ich weiß das Sie alles thun werden sich bey gehörigen Behörden dazu zu verwenden, und verlasse mich allwege auf Ihre Fürsorge für mich. Wan mir bis zu abgang der Post noch etwas vorfalt werde es beyfügen,

ehe den Brief dem Hr. Policeydirector zur Einsicht sende. Indessen grüßen Sie meine Liebe Tochter, sagen sie ihr das sie meinetwegen sich nicht bekümmere, auf unseren Gott vertrawe, der werde alles wohl machen. seyen sie meiner aufrichtigen Ergebenheit versichert, mit welcher mich verschreibe

dero ganz eigener Schwgrvater
Joh. Batt. Tscharner.

Innsbruck geschrieben
d. 27. May 1799 Im Gasthaus
zur goldenen Rose Zimmer No 3 .....*)

P. C. C. v. Planta-Fürstenau an J. B. Tscharner.

Copia. Chur, d. 2ten Brachmonat 1799.

P. P.

Auch ich mein wehrtester Herr Schwager bin seit letzten Donnstag einer der verhaffteten, als ich im Begriff war mich der gütigen Anzeige des K. K. Hrn. Geschäftstragers Freyherrn von Cronthal zufolge, zu des F. M. L. Grafen von Bellegarde Excell. nach Cleven zu verfügen, um die mir wie allen andern Bündnern im Veltlin und beyden Grafschaften auf das ungerechteste geächtete Güter einer billigen Schadloshaltung wieder zu erhalten — Sie wißen selbst wie wenig ich dieses in meiner gegenwärtigen Lage, wo meine Güter zu Fürstenau, Zutz, Remüß, und selbst im Tirol so sehr gelitten, und mehrenteils noch angebaut werden solten, harte Schicksal in Rücksicht auf mein unverbrüchliches und anererbtes Benehmen gegen das geliebte Vaterland, und deßen Einwohner sowohl als gegen den K. K. Hof verdient: allein man vermuthet daß Sie zu des würdigst. Hrn. Vaters und meiner Befreyung allen Ihren Kräften aufbieten werden um auch die Fränkischer Seits Deportirten Bündner so geschwind immer möglich in alle ihre Rechte wie billig wieder einzusetzen —

Dero ergebenster Pet. C. C. de Planta.**)

---

*) Unleserlich.

**) Am Schluß noch einige zusammenhanglose Notizen in italienischer Sprache, ob auf diesen oder einen andern Brief bezüglich, ist nicht recht ersichtlich. Auf der Rückseite des Blattes befindet sich die Copie eines franz. Schreibens an Baron ...., datiert Coire, 17. Juni 1799, nachträglich ist statt Coire „Inspruck" korrigiert. Der Inhalt des Schreibens ist dem obigen ähnlich; Planta protestiert gegen seine Verhaftung und Deportierung unter Berufung auf seine frühere Haltung gegen den österreich. Hof und auf seine schlimme ökonomische Lage.

Aus dem zweiten Schreiben geht hervor, daß P. C. C. Planta nicht mehr im Stande war, Schritte für Befreiung seines Schwiegervaters zu thun. Auch J. B. Tscharner junior, damals in Bern, wo er etwa bis um diese Zeit die Stellung eines Regierungsstatthalters versehen hatte, konnte zunächst weder für seinen Vater, noch für den Schwager etwas thun, weil er von ihrem Schicksal keine Nachricht hatte. In dem Tscharnerschen Familienarchiv ist noch eine ausgedehnte Korrespondenz erhalten, woraus vielleicht bei anderer Gelegenheit Mitteilungen erfolgen. Aus diesen Briefen geht hervor, daß J. B. Tscharner junior lange Zeit in der größten Unruhe über das Schicksal seines Vaters und seiner übrigen in Bünden zurückgebliebenen Verwandten schwebte; erst gegen Mitte Juni erfuhr er die Deportation seines Vaters auf Umwegen und machte alle möglichen Versuche zu dessen Befreiung, bot sich selbst zur Auswechslung an, aber umsonst. Tscharner und Planta blieben mit den Uebrigen deportiert bis zum Friedensschluß. Gegen Ende 1799 machte Planta's Gattin, C. v. Tscharner, sich nach Innsbruck auf und scheint längere Zeit dort geblieben zu sein. Auch von ihr sind noch Briefe mit interessanten Notizen über Einquartierung 2c. vorhanden.

Inhaltsverzeichnis: Meer und Gebirg (Gedicht). — Eingriffe der kaiserlichen Reichsgerichte in die Gerichtsbarkeit des Grauen Bundes. — Geleitsbrief König Maximilians für die bündnerischen Abgeordneten zur Tagleistung nach Basel zum Friedensschluß. — Aus den Akten der provisorischen Landesregierung: Die Munizipalität von Disentis an die provisorische Landesregierung. Die provisorische Regierung an die bündnerischen Delegierten in Paris. Ehrenerklärung der provisorischen Regierung für Heinrich Zschokke. Die Kanzlei der provisorischen Regierung an Heinrich Zschokke. Heinrich Zschokke an die provisorische Landesregierung. — Zwei Briefe von Deportierten.

Redaktion und Verlag: F. Meißer, Chur.

1248 m (4170)' ü. Meer.

THERME INVALS

Graubünden (Schweiz.)

Bad- und Kuranstalt. **Saison vom 15. Juni bis Ende September.**

Kurmittel: 1) **Die eisenhaltige Gipstherme** von 2[illegible]° C zu Bade- und Trinkkuren. 2) **Das kräftigende Hochalpenklima.** Heilstätte für Magen-, Brust-, Nerven- und Gelenkleidende, Blutarmut und Skrofulose. Prospekte und Anmeldungen bei der (H 586 Ch) **Direktion in Vals.**

Druck von Sprecher & Valer, Chur.